

Der Vogel und der Haase

Autor(en): **Marthy, Beda E. / Kamensky, Marian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Vogel und der Haase

VON BEDA E. MARTHY

Schwer trug seit Jahren die Schweizerische Bischofskonferenz an ihrem Haasen. Diese Zeiten sind vorbei, denn Rom hat reagiert: ornithologisch, d.h. vogelkundlich. Ein Vogel zieht in den Bischofskäfig von Solothurn ein. Das ist zwar nicht theologisch, wie Hans Küng sicher in der *Weltwoche* anmerken wird, aber immerhin logisch.

Nun können die Schweizer Katholiken den Haasen aus der Vogelperspektive sehen. Was das heisst, können wir nur vermuten, denn im ersten Fernsehinterview meinte der Erwählte, dass er bis Ostern noch über die Vogelfluglinie nachdenken wolle. Vor allem sollte klarwerden, welcher Art der Vogel sei: etwa lockerer Vogel (eher konziliär) oder Vogel Strauss (eher kurial). Rom möchte natürlich einen Zugvogel haben, der bei jedem Herbstlüftchen über die Alpen nach Rom fliegt. Geografisch ist das ja nur ein Haasensprung.

Als promovierter Theologe wird der Erwählte wissen, was «frei wie der Vogel» heisst, denn seine Doktorarbeit und sein Engagement für Asylbewerber werden von den Linken bald als Haasenspfeffer verkauft werden. Wenn sie dabei nur nicht den Vogel abschiessen!

Ist der Haase ein Läufer (meist zu Fuss als sog. Hasenfuss), so ist der Vogel ein Flieger, der grosse Übersicht hat, dabei aber auch leicht abstürzen kann. Der Erwählte wird ein mutiges Programm vorlegen, denn haasensherzig ist ein Vogel ja nicht; aus der Vogelschau hat er den besseren Überblick als der Boden-

hüpfer. Endlich wird auch geklärt, ob sich's im Vogelkäfig in Solothurn oder im Haasenstall in Chur besser leben lässt. Sollte es dem Erwählten dort zu eng werden, kann er immer noch die Vogelwarte im Luzernischen aufsuchen.

Alle freuen sich auf den Ostermontag, wenn nach ornithologischen Gesichtspunkten der Erwählte das Federkleid (Ornat) anzieht, ein vielstimmiger Vogelsang ertönt und die ganze Volière sich freut. Ungläubige könnten im Ornat zwar an eine Vogelscheuche denken; Katho-

liken erkennen jedoch dahinter die römische Vogelstellerei: ein buntes Vogelkleid nur für die Männchen, am schönsten leuchtend natürlich am Dompfaff.

Traditionelle und progressive Dompfaffen werden kommen zum grossen Vogelzug. Die rechten Pfaffen (die «Haaslauer») zusammen mit viel schwarzen Raben. An diesem Tag können sie ohne Verletzung der Christenpflicht endlich allen Progressiven «den Vogel zeigen». Humorvoll wird es sein, wenn sie trotzdem lachen.



MARIAN KAMENSKY